

Vorlesen nur für Jungen!

Zu den weiteren Angeboten der ehrenamtlich tätigen Vorlesepaten gehören eine wöchentliche Vorlesestunde am Mittwoch für alle Kinder von vier bis sechs Jahren, vierteljährliche Termine mit englischen Geschichten und regelmäßige Vorlesestunden in verschiedenen Kindergärten. Die LeseKerle sind das jüngste „Kind“ im Vorleseangebot – entstanden aus der „luxuriösen“ Situation, dass unter den ca. 30 ehrenamtlichen Vorlesern der Gemeindebücherei verhältnismäßig viele Männer waren.



Logo der LeseKerle

Vorlesen ist allenthalben häufig Frauensache – in den Familien, in denen zuhause tatsächlich noch vorgelesen wird, wechseln sich Papa und Mama zwar häufig bei der abendlichen Gute-Nacht-Geschichte ab. Aber im Kindergarten und in der Grundschule ist das Lesevorbild fast ausschließlich weiblich. Lange schon wird das in den verschiedensten Untersuchungen als Grund angeführt, warum sich Jungs mit dem Lesen so schwer tun – es fehlen einfach die Vorbilder. Lesen ist Mädchensache.



Echte Kerle lesen nicht, oder etwa doch?

Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich nachmittags um 16.00 Uhr „Die(nstags) LeseKerle“ in der Gemeindebücherei Vaterstetten (Landkreis Ebersberg/Oberbayern). Mit dem Vorleseprogramm werden ausschließlich Buben ab fünf Jahren angesprochen. Sechs Männer teilen sich die monatlichen Termine.

Von Christina Walser

Selber lesen sowieso, aber auch zu den Vorlesestunden kommen mehr Mädchen als Jungs. Der hohe Männeranteil in unserem Team hat es uns ermöglicht, seit 2009 ein eigenes Programm für die Buben anzubieten. Frauen sind verboten! Keine Büchereimitarbeiterinnen, keine Mütter, keine Schwestern... die einzige Frau, die bislang bei den LeseKerlen dabei sein durfte, war eine Reporterin des Bayerischen Rundfunks, die einen großen Bericht über das Projekt für die Sendung Notizbuch auf Bayern 2 produziert hat.

Die Buben fühlen sich wohl in ihrer Sonderrolle und genießen es sehr, ihren eigenen Platz im Programm zu haben. Die Resonanz ist groß – zwischen fünf und 20 Kerle kommen jeden Monat zum Zuhören. Sie beschäf-

FOTOS: GEMEINDEBÜCHEREI VATERSTETTEN



tigen sich mit „Männerthemen“ wie Piraten, Ritter, Wikinger, Eisenbahn, Fußball etc. Da wird auch schon mal der Veranstaltungsraum der Bücherei zum Meer und man „übt“ nach dem Vorlesen, wie man ein Schiff entert.

Jeder unserer großen Kerle hat seinen eigenen Stil. Es gibt den großväterlichen Typ, der mit den Buben liest und erzählt. Es gibt den wilden, der selber zum Kind wird, mit Augenklappe und Gummisäbel zum Vorlesen kommt und mit den Jungs durchs Haus tobt, bis die Wände wackeln. Es gibt den Naturwissenschaftler, der weniger vorliest, sondern eher ein Thema mit Hilfe von Sachbüchern aus der Bücherei „bearbeitet“. Da wird dann auch mal die eigene Mineraliensammlung mitgebracht und die Steine mit Hilfe von „Was ist was“ oder „Sehen, Staunen, Wissen“ bestimmt.

Und es gibt den Diskutierer, der mit den Jungs das „Gespräch unter Männern“ führt. Das ist zum Beispiel Harald Mayerthaler, Chef des Gebäudemanagements der Gemeinde Vaterstetten. Er

nimmt sich gerne die schwierigen Themen vor: Indianer – nicht im Sinne von Winnetou, sondern: Wie ist eigentlich die Lebenssituation der Indianer heute, warum ist das so, wo kommt das her? Oder er liest mit den Jungs Auszüge aus „Lippels Traum“ von Paul Maar und diskutiert anschließend über die Lebensbedingungen in der Wüste.

Oder neulich das Thema Angst: Fünf Buben gefragt, wovor sie Angst haben, sagen erstmal mit voller Überzeugung: vor nix! Erst als Mayerthaler selber erzählt, wovor er Angst hat und ihnen John Irvings „Ein Geräusch, wie wenn einer versucht, kein Geräusch zu machen“ vorliest, kommen sie aus der Reserve und sind irgendwann mitten im Gespräch darüber, wovor sie sich vielleicht doch mal fürchten und wie sie damit umgehen.

Mayerthaler ist selbst Vater von zwei Mädchen. Die sind mit zehn und 13 schon über das typische Vorlesealter raus. Aber auch denen hat er schon immer sehr gerne vorgelesen. Deswegen war er gleich begeistert vom Vorleseprojekt in der Gemeindebücherei und war der erste, der auf die Idee mit den LeseKerlen sofort angesprungen ist: „Jungs haben in der Regel noch mehr Power als Mädchen, haben oft Probleme, sich längere Zeit stillzuhalten und zu konzentrieren. Ich bin selber so ein Zappelphilipp und empfinde das als echte Herausforderung, mit den Buben eine ganze Stunde zu gestalten, in der es eher ruhig zugeht.“

Aber auch inhaltlich fordern ihn die LeseKerle ganz anders, als das früher seine zwei Mädchen getan haben: „Oft wollen oder müssen die Jungs schon sehr früh ‚Mann‘ sein. Ich finde es total spannend auszuprobieren, was wollen wir Männer vorleben? Wie gehen wir mit unserer Kraft um, dürfen Männer Schwächen zeigen, Angst haben... Oft entstehen nach dem Vorlesen spannende Gespräche und jeder weiß dann etwas aus seinem Leben zu erzählen. Für mich sind die LeseKerle eine echte Bereicherung. Und wenn nachher so ein kleiner Kerl fragt, ob ich beim nächsten Mal auch wieder dran bin, merkt man, dass die Diskussion ‚von Mann zu Mann‘ nicht nur mir riesigen Spaß gemacht hat.“ Mayerthaler nimmt die Idee, Identifikationsfigur zu sein, sehr ernst und geht mit großer Begeisterung an diese Aufgabe heran. Auch wenn es nicht immer ein-

DIE AUTORIN
Christina Walser
ist Leiterin der
Gemeindebücherei
Vaterstetten.

fach ist, sich mitten am Nachmittag vom Schreibtisch loszueisen, um in die Bücherei zu fahren.

Aber was hier an den Lesekerlen deutlich wird, ist beispielhaft für die Vorlesepaten der Gemeindebücherei in Vaterstetten: Es ist nicht nur die Großelterngeneration, die genügend Zeit hat, sich nach der beruflichen Karriere ehrenamtlich zu engagieren. Die haben wir natürlich auch. Aber darüber hinaus noch junge Mütter, berufstätige Männer wie Frauen, Selbstständige, die sich die Zeit für unsere Vorleseprojekte mühsam freischaufeln müssen und dies aber auch gerne tun. Weil sie ihnen wichtig sind: die Kinder und die Bücher. Weil sie gerne etwas weitergeben möchten von ihren eigenen Erfahrungen und weil die Begeisterung der Kinder ansteckend ist.

Eine Reise in die Welt der Indianer

Die Mitarbeiterinnen der Gemeindebücherei sind stolz auf dieses Team. Hier wird eine Arbeit gemacht, die sie selbst nie leisten könnten. Nicht nur, weil, wie so oft, für die sinnvollen Leseförderkonzepte die Zeit fehlt, sondern weil das Team diese Vielfalt und unterschiedlichen Charaktere und die verschiedenen Herangehensweisen gar nicht bieten könnte. Aber das macht den Reiz für die Kinder aus. Wir unterstützen nur im Hintergrund: mit Tipps für Vorlesegeschichten, mit regelmäßigen Patentreffen oder mit der Organisation von Fortbildungen und Seminaren. So können wir den Kindern eine breite Palette bieten, wie es uns sonst nicht möglich wäre.

Natürlich könnte man auch zahlreiche Studien und Untersuchungen anführen, die theoretisch beleuchten, warum unser Konzept so erfolgreich ist. Die größte Motivation ist jedoch: Es macht Spaß! Den Kindern, den Vorlesern und den Mitarbeiterinnen, die manchmal nach der Vorlesestunde an der Ausleihtheke der Bücherei die ganze Geschichte nacherzählt bekommen.



Lesekerl Harald Mayerthaler und Bibliotheksleiterin Christina Walser